

R
EVIS

PORTFOLIO



Ernährungs- und
Verbraucherbildung

Das *Portfolio Ernährungs- und Verbraucherbildung* wurde im Rahmen des Modellprojektes *REVIS* (Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen) entwickelt.

Es orientiert sich an den Bildungszielen, Kompetenzen und Standards, die vom Projekt als Grundlagen einer gesundheitsförderlichen, zukunftsgerichteten und nachhaltigen Ernährungs- und Verbraucherbildung erarbeitet wurden.



Kooperationspartner:

- ◆ Universität Paderborn
- ◆ Universität Flensburg
- ◆ Pädagogische Hochschule Heidelberg

Förderung durch:

- ◆ Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft

Konzeption und Layout:

- ◆ Werner Brandl

© 2005 *REVIS*



Reform der
Ernährungs- und
Verbraucherbildung
in allgemein bildenden
Schulen

Kooperationspartner
Universität Paderborn
Universität Flensburg
Pädagogische
Hochschule Heidelberg

2: impressum

Förderung durch das
Bundesministerium für
Verbraucherschutz,
Ernährung und
Landwirtschaft

3: inhalt

4: intro

Portfolio - wozu?
Portfolio - warum?

5: info
Portfolio

Was ist ein Portfolio?
Portfolioprozess

6: info
Lehrerbildung

6.1 Grundlagen der Professionalität
6.2 Entwicklung der Lehrkompetenz

7: info
Ernährungs-/
Verbraucherbildung

7.1 Didaktischer Würfel
7.2 Bildungsziele und Kompetenzen

8: info
Portfolio-Matrix

Bildungsziele
Reflexions-/
Handlungsspektrum

9: formulare

9.1 Portfolio-Matrix
9.2 Lern-/Lehrphilosophie
9.3 Biografischer Kontext
9.4 Aus-/Fort-/Weiterbildung extern
9.5 Aus-/Fort-/Weiterbildung intern
9.6 Bausteine zu
Fachwissenschaft/-didaktik/-methodik
Beispielseite

10: übersicht

Portfolio

Portfolio – wozu?

Das

Portfolio Ernährungs- und Verbraucherbildung unterstützt

- ◆ die Orientierung in der Vielgestaltigkeit der Domäne Ernährungs- und Verbraucherbildung,
- ◆ die Dokumentation der Bemühungen und Fortschritte sowie
- ◆ die Reflexion über Stand und Potenzial der professionellen Entwicklung.

Es fördert die Entwicklung von

- ◆ Expertise,
 - ◆ Kompetenz und
 - ◆ Professionalität
- für Lehrerinnen und Lehrer in der
- ◆ Ernährungs- und
 - ◆ Verbraucherbildung.

Portfolio – warum?

Das Portfolio bietet einen Orientierungsrahmen für Ihre professionelle Entwicklung, indem es Sie

- ◆ anregt,
- ◆ unterstützt,
- ◆ ermutigt,
- ◆ bestärkt,
- ◆ ermuntert,
- ◆ anleitet,
- ◆ anspornt
- ◆

Ihr berufliches Wissen und Können zu erweitern, zu festigen, zu differenzieren, kurz: zukunftsfest zu machen!

Ein Portfolio

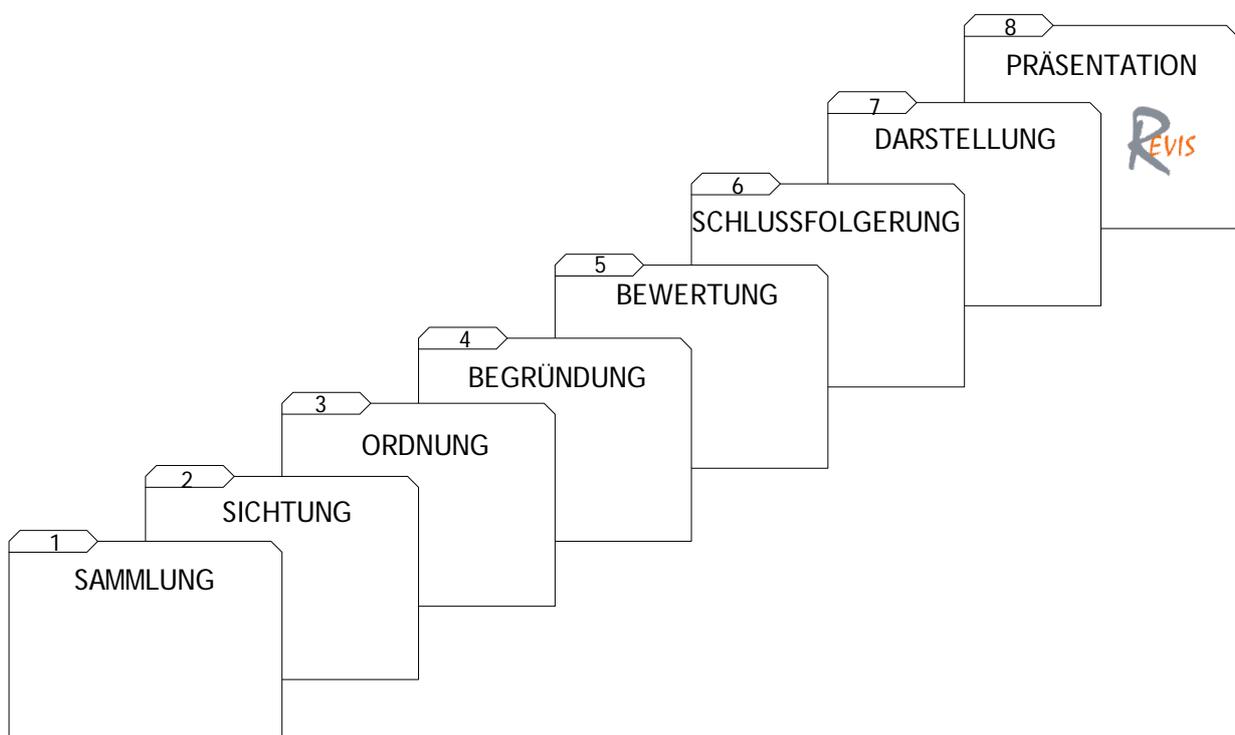
- ♦ wird von den Lernenden selbst zusammengestellt , ergänzt, aktualisiert, kommentiert und bewertet ;
- ♦ strukturiert und kommentiert die Sammlung von Dokumenten und Materialien unterschiedlicher Art ;
- ♦ belegt die individuellen Lernwege und Lernerfolge ;
- ♦ dokumentiert und präsentiert die Kompetenzentwicklung in bestimmten Bereichen und
- ♦ erlaubt eine aussagekräftige Rückmeldung und kohärente Beurteilung von Leistungsstand und Leistungsentwicklung .

Das *REVIS*-Portfolio ist als *Orientierungs- und Entwicklungsportfolio* konzipiert.

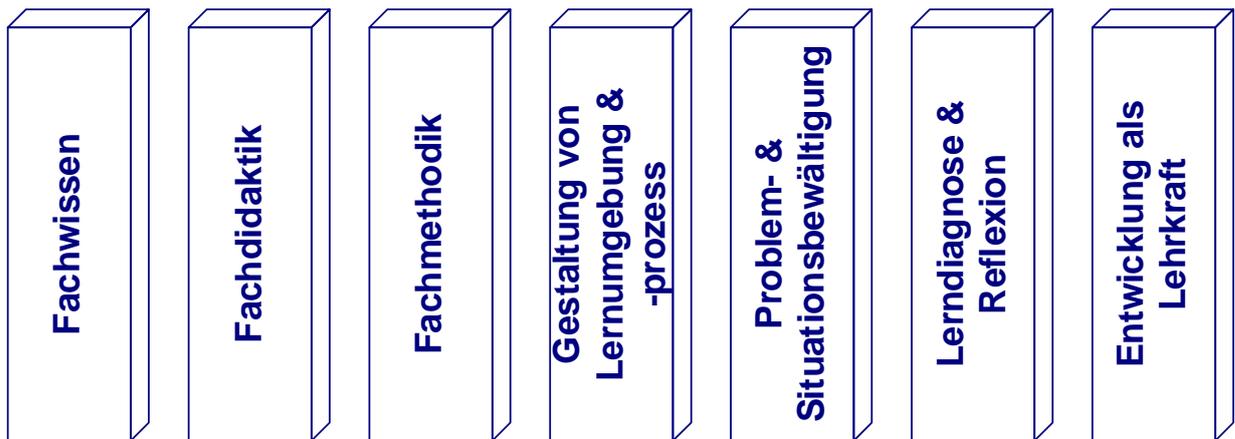
Sie können den Stand und das Potenzial Ihrer professionellen Bemühungen und Fortschritte für sich und andere *dokumentieren*.

Das Portfolio bietet Ihnen Gelegenheit, über Wege und Umwege in der Entwicklung Ihrer Expertise und über die Perspektiven Ihrer Professionalisierung zu *reflektieren*.

Portfolioprozess



Grundlagen der Professionalität



Reflexion der privaten und professionellen Biografie im Hinblick auf die Auswirkungen der eigenen Vorerfahrungen auf den Umgang mit den einzelnen Kompetenzfeldern

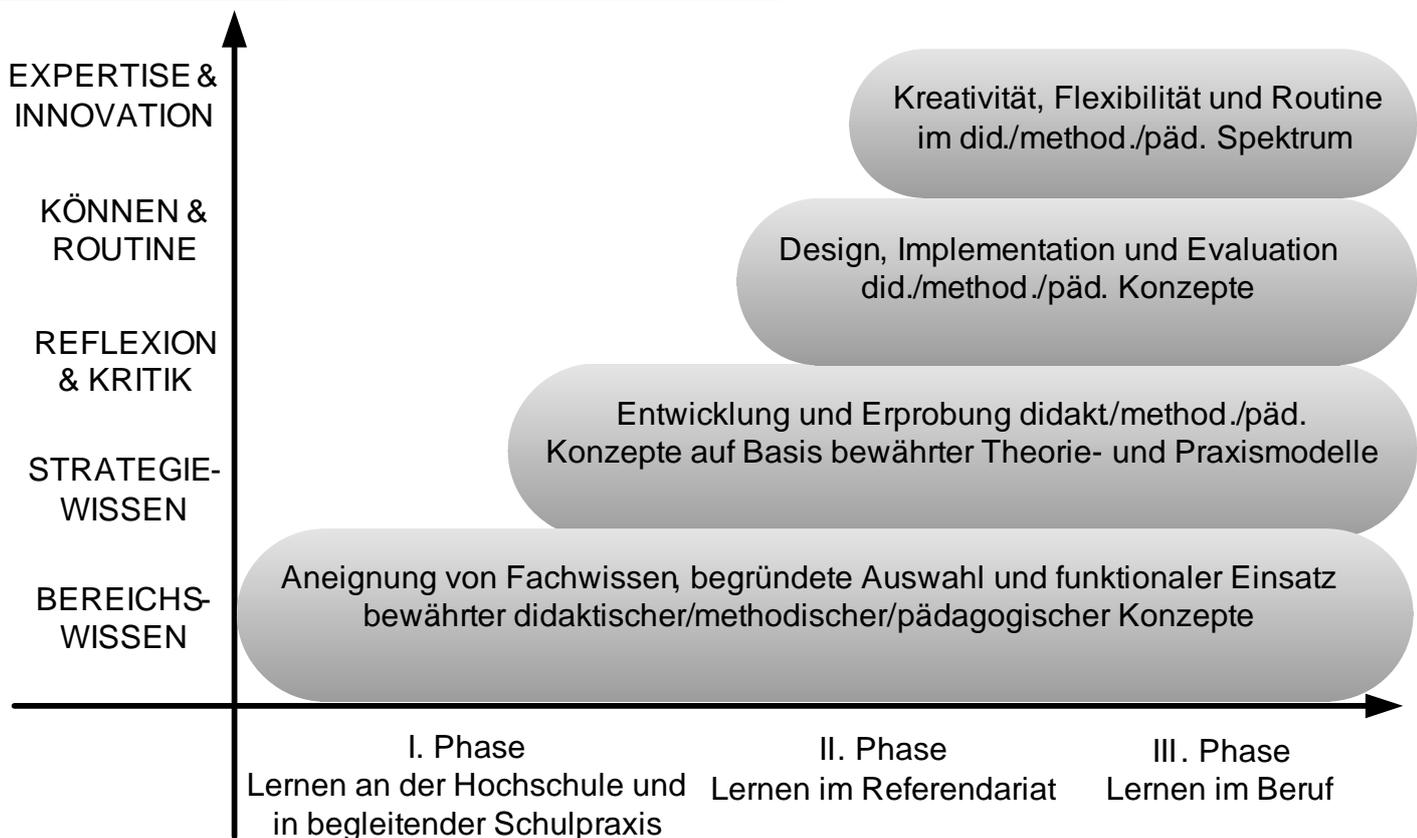
Die Domäne Ernährungs- und Verbraucherbildung entwickelt und fördert Kompetenzen zur Lebensbewältigung und Lebensgestaltung.

Lehrerinnen und Lehrer sind deshalb herausgefordert, bei der Gestaltung von Lernprozessen und in der Bereitstellung von Lernumgebungen die Lebenswelt und Bedürfnisse der Adressaten mit zu bedenken und mit einzubeziehen.

Hierzu gehört auch, die Auswirkungen eigener Vorerfahrungen auf die Ausgestaltung von Lern- und Lehrszenarien zu reflektieren.

Gerade in pädagogischen Berufsfeldern gilt der Aufbau von Handlungskompetenz als ein berufsbiografischer Qualifizierungs- und Spezialisierungsprozess, der in allen Phasen der Lehrerbildung als Zieldimension thematisiert werden muss. Die Entwicklung der Fähigkeit, die gestellten Anforderungen nicht nur durch theoretisches Wissen zu erfassen, sondern auch situationsspezifisch und unter Zeit- und Handlungsdruck umsetzen zu können, ist somit integraler Bestandteil der verschiedenen Phasen der Lehrerbildung - allerdings in unterschiedlicher Gewichtung und Wertigkeit.

Entwicklung der Lehrkompetenz – ein lebensbegleitender Lernprozess



BILDUNGSZIELE der EVB

Reflektierte und selbstbestimmte Gestaltung der eigenen Essbiografie

Reflektiertes und selbstbestimmtes Treffen von Konsumententscheidungen

Gesundheitsförderliche Gestaltung der Ernährung

Reflektierte Gestaltung der eigenen Konsumentenrolle in rechtlichen Zusammenhängen

Sicheres Handeln bei der Kultur & Technik der Nahrungszubereitung & Mahlzeitengestaltung

Qualitätsorientiertes Treffen von Konsumententscheidungen

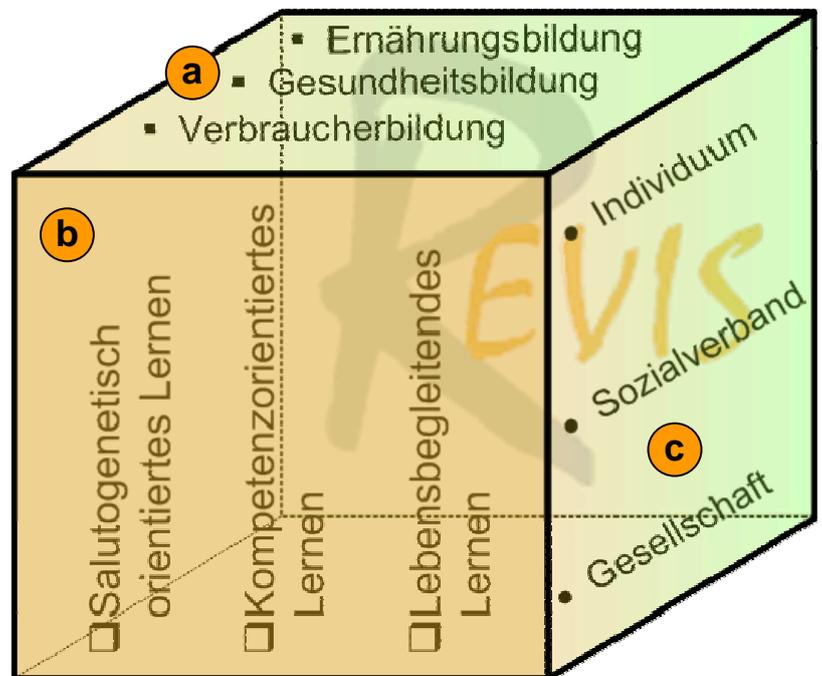
Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes durch Essen & Ernährung

Entwicklung eines nachhaltigen Lebensstiles

Entwicklung eines persönlichen Ressourcenmanagements und Übernahme von Verantwortung für sich und andere

Der *didaktische Würfel* stellt die grundlegenden Dimensionen dar, die für die Konzeption, Durchführung und Überprüfung von Lern- und Lehrprozessen von wesentlicher Bedeutung sind:

- a** Welcher Inhaltsbereich steht im Mittelpunkt und welche Verknüpfungen sind notwendig?
- b** Wird in der Konzeption von Bildungsprozessen der Fokus auf kompetenzorientierte, salutogenetisch ausgerichtete und lebensbegleitende Lernprozesse gerichtet?
- c** Werden in das Reflexions- und Handlungsspektrum die Dimensionen und Verknüpfungen von Individuum, Sozialverband und Gesellschaft einbezogen?



	Bildungsziele	Kompetenzen: <i>Die Schüler und Schülerinnen sind bereit und in der Lage,</i>	Dazu gehört, dass sie ...
1	Die Schüler und Schülerinnen gestalten die eigene Essbiographie reflektiert und selbstbestimmt.	<i>... sich mit den Einflussfaktoren, Begrenzungen und Gestaltungsalternativen der individuellen Essweise auseinanderzusetzen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> • soziokulturelle und historische Einflussfaktoren, ihre Wirkungen auf und Bedeutungen für das Essverhalten kennen, identifizieren und verstehen können, • Alltagsvorstellungen und -theorien zur Bedeutung von Essen, Ernährung und Körper identifizieren, analysieren und bewerten können, • die „Gewordenheit“ des eigenen Essverhaltens erkennen und verstehen können, • Handlungsmöglichkeiten situationsgerecht entwickeln und zur weiteren Gestaltung der Essbiographie nutzen können.
2	Die Schüler und Schülerinnen gestalten Ernährung gesundheitsförderlich.	<i>... sich mit dem Zusammenhang von Ernährung und Gesundheit auseinanderzusetzen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> • den Zusammenhang von Nahrung und Ernährung für die persönliche Gesundheit herstellen und reflektieren können, • Körpersignale wie Durst, Hunger, Appetit, Sättigung wahrnehmen und verstehen können, • Lebensmittel, ihre Inhaltsstoffe und Wirkungen im Stoffwechsel kennen und verstehen können, • Ernährungsempfehlungen und Regeln kennen, sich mit ihnen und allgemeinen Ernährungsinformationen kritisch auseinandersetzen können.
3	Die Schüler und Schülerinnen handeln sicher bei der Kultur und Technik der Nahrungszubereitung und Mahlzeitengestaltung.	<i>... sich mit den kulturellen Voraussetzungen, der Bedeutung und Funktion von Mahlzeiten auseinanderzusetzen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Mahlzeiten situations- und alltagsgerecht planen und herstellen können und die zu leistende Arbeit und Gestaltung wertschätzen können, • Speisen und Gerichte sowie die LM-Auswahl unter Berücksichtigung von Sinnlichkeit, Gesundheit und Nachhaltigkeit gestalten können, • Techniken der Nahrungszubereitung kennen, verstehen, reflektieren und anwenden können, • Informationen und Anleitungen kritisch reflektieren können.
4	Die Schüler und Schülerinnen entwickeln ein positives Selbstkonzept durch Essen und Ernährung.	<i>... sich mit dem Verhältnis von eigenem Körper und Essverhalten auseinanderzusetzen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> • den eigenen Körper und Körperprozesse wahrnehmen, verstehen und akzeptieren, • die Abhängigkeit der Körperbilder von gesellschaftlichen und historischen Bezügen erkennen, verstehen und reflektieren können, • die Bedeutung von Essen, Trinken und Ernährung erkennen und diese Erkenntnis für das eigene Handeln nutzen können, • Wege zum genussvollen und verantwortlichen Umgang (mit dem Körper) durch Essen und Trinken entwickeln und nutzen können.
5	Die Schüler und Schülerinnen entwickeln ein persönliches Ressourcenmanagement und sind in der Lage Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.	<i>... sich mit Zukunftschancen und Risiken der Lebensgestaltung auseinanderzusetzen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> • die Vielfalt von individuellen und gesellschaftlichen Ressourcen kennen, ihre Bedeutung sowie ihre Entwicklungen und Begrenzungen verstehen, • die Prinzipien und Möglichkeiten des Finanz- und Vorsorgemanagements kennen und verstehen und ihre Instrumente anwenden können, • Prinzipien des kurz-, mittel- und langfristigen Ressourcenmanagements verstehen und anwenden können, • Informations- und Beratungsangebote kennen und situationsgerecht nutzen können.

	Bildungsziele	Kompetenzen: <i>Die Schüler und Schülerinnen sind bereit und in der Lage,</i>	Dazu gehört, dass sie ...
6	Die Schüler und Schülerinnen treffen Konsumentscheidungen reflektiert und selbstbestimmt.	<i>... soziokulturelle Rahmenbedingungen für Konsumententscheidungen zu identifizieren und zu berücksichtigen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse identifizieren, die den Konsum leiten, verschiedene Wege der Bedarfsdeckung kennen, beurteilen und verantwortlich nutzen können, • die eigene Konsumbiographie und ihre Bedeutung für die Lebensstilentwicklung analysieren, verstehen und reflektieren können, • Marktmechanismen und Wirtschaftssystem verstehen und reflektieren können, • Konsum- und Entscheidungsprozesse situationsgerecht bewerten und gestalten können.
7	Die Schüler und Schülerinnen gestalten die eigene Konsumentenrolle reflektiert in rechtlichen Zusammenhängen.	<i>... die eigene Konsumentenrolle kritisch zu reflektieren und darauf aufbauend Konsumhandeln zu gestalten.</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Verbraucherrechte und -pflichten kennen, bewerten und situationsgerecht anwenden können, • die Tragweite von Konsumententscheidungen in Bezug auf vertragliche Bedingungen und finanzielle Verpflichtungen einschätzen können, • selbstbewusst und selbstbestimmt gegenüber Experten und Institutionen agieren können, • Informationen und Angebote von Institutionen beschaffen, bewerten und kritisch nutzen können.
8	Die Schüler und Schülerinnen treffen Konsumentscheidungen qualitätsorientiert.	<i>... Nachhaltigkeit, Gesundheit und Funktionalität als zentrale Bewertungskriterien zu verstehen und anzuwenden.</i>	<ul style="list-style-type: none"> • exemplarische Prozesse der Erzeugung, Verarbeitung, Verteilung und Entsorgung von Marktgütern kennen, verstehen und bewerten können, • die Wirkungen der handwerklichen und industriellen Be- und Verarbeitung für die Qualität des Produkts kennen, bewerten und für eigene Konsumententscheidungen beachten können, • den Faktor Arbeit in der Gütererzeugung verstehen und die Wirkungen lokal und global einschätzen können, • die lokalen und globalen Zusammenhänge der Produktion von Gütern bei eigenen Entscheidungen verantwortungsbewusst berücksichtigen können.
9	Die Schüler und Schülerinnen entwickeln einen nachhaltigen Lebensstil.	<i>... sich mit den Gewohnheiten und Routinen des Konsum- und Alltagshandelns auseinanderzusetzen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> • das Konzept der Nachhaltigkeit kennen, verstehen und reflektieren können, • eigenes Konsum- und Alltagshandeln auf der Grundlage des Nachhaltigkeitskonzepts analysieren und bewerten und diese Reflexion für Entscheidungen nutzen können, • Lebensstile und Lebensweisen identifizieren und reflektieren können und daraus Handlungsstrategien und Routinen für die eigene Lebensgestaltung verwirklichen können, • die Fähigkeit entwickeln, Verantwortung in Nachhaltigkeitsprozessen übernehmen zu können.

		Bildungsziele								
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
		Reflektierte und selbstbestimmte Gestaltung der Essbiografie	Gesundheitsförderliche Gestaltung der Ernährung	Kultur und Technik der Nahrungszubereitung und Mahlzeitgestaltung	Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes durch Essen und Ernährung	Entwicklung eines persönlichen Ressourcenmanagements	Reflektiertes und selbstbestimmtes Treffen von Konsumentscheidungen	Reflektierte Gestaltung der Konsumentenrolle in rechtlichen Zusammenhängen	Qualitätsorientiertes Treffen von Konsumentscheidungen	Entwicklung eines nachhaltigen Lebensstiles
A	Fachspezifisches Wissen							✓ A/7		
B	Bereichsübergreifendes Wissen									
C	Didaktische/methodische Aspekte									
D	Interaktive, kooperative, integrative Kompetenzen									
E	Planung, Implementation und Evaluation von Lern-/ Lehrprozessen									
F	(Berufs)biografische Kompetenzen									
G	Teamentwicklung									
H	Organisationsentwicklung									

Ordnen Sie Belege von Maßnahmen Ihrer Kompetenzentwicklung zunächst nach einem groben Raster; die Einordnung nach den neun *REVIS*-Bildungszielen (1 bis 9) bzw. acht Reflexions- und Handlungsbereichen (A bis H) ist einerseits überschaubar und andererseits differenziert genug, um das Spektrum der Ernährungs- und Verbraucherbildung angemessen abbilden zu können. So lässt sich z.B. eine Maßnahme schwerpunktmäßig

- dem Bildungsziel 7 *Reflektierte Gestaltung der Konsumentenrolle in rechtlichen Zusammenhängen* und/oder dem
- dem Reflexions- und Handlungsbereich A *Fachspezifisches Wissen* zuordnen.

Dieses Raster vermittelt zusätzlich einen groben Überblick über Bereiche bereits bzw. noch nicht erfolgter Reflexion.

 <p>PORTFOLIO-MATRIX</p>	<p>BZ 1</p> <p>Reflektierte und selbstbestimmte Gestaltung der Essbiografie</p>	<p>BZ 2</p> <p>Gesundheitsförderliche Gestaltung der Ernährung</p>	<p>BZ 3</p> <p>Kultur und Technik der Nahrungszubereitung und Mahlzeitengestaltung</p>
<p>A</p> <p>Fachspezifisches Wissen</p>	<p>Inhalte und Bedeutung einer Essbiografie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenhang zwischen Biografie, Geschmacksvorlieben und Essverhalten - subjektive Theorien zur Ernährung, Gesundheit und Essbiografie - Einflussfaktoren auf das Ernährungsverhalten 	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenhänge zwischen Ernährung und Gesundheit - Lebensmittel, Inhaltsstoffe und Stoffwechselwirkungen - ernährungsbezogene Körperfunktionen, -signale und -prozesse - Ernährungsempfehlungen und -regeln 	<ul style="list-style-type: none"> - situationsgerechte Mahlzeitenplanung und -herstellung - sinnliche Wahrnehmung und sensorische Bewertung - grundlegende Techniken der Nahrungszubereitung - Zusammenhänge von Nahrungszubereitung und Arbeitstechniken
<p>B</p> <p>Bereichsübergreifendes Wissen</p>	<p>Biografische Entwicklung von Lebensstil Biografie im Spannungsfeld von individueller und gesellschaftlicher Entwicklung</p>	<p>Interdisziplinäres Verständnis von Ernährung und Gesundheit, Körper, Bewegung, Stressbewältigung und Entspannung</p> <p>Bedeutung psychischer und sozialer Funktionen der Ernährung für Gesundheit</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenhänge von Mahlzeiten- und Tischkultur - Verständnis natur-, technik-, arbeits- und kulturwissenschaftlicher Aspekte der Nahrungszubereitung
<p>C</p> <p>Didaktische/methodische Aspekte</p>	<p>Instrumente der Dokumentation und Reflexion der Essbiografie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Protokolle, Essgeschichte, Interviews - Symbolisierung von Erfahrung - Lebenslinie, Fieberkurve 	<p>Experimente und Lebensmitteltests</p> <p>Ernährungsanamnesen, -bilanzen</p> <p>bedarfsgerechte Ernährungspläne</p> <p>Analyse und Bewertung von Ernährungskonzepten</p>	<p>Nahrungszubereitung</p> <p>Sensorikschulung</p> <p>Arbeitsplanung, Arbeitsplatzanalyse und -gestaltung</p> <p>Experimente, Verkostung</p>
<p>D</p> <p>Interaktive, kooperative und integrative Kompetenzen</p>	<p>Formen von Präsentation und Feed-back</p>	<p>Formen von Ess- und Ernährungskommunikation</p>	<p>Formen der Vermittlung von kulturellen und technischen Fertigkeiten</p>
<p>E</p> <p>Planung, Implementation und Evaluation von Lern-/Lehrprozessen</p>	<p>Entwicklung von Konzepten; Handlungs- und problemorientierte Umsetzung; qualitative und quantitative Evaluationsmethoden</p>		
<p>F</p> <p>(Berufs)biografische Kompetenzen</p>	<p>Reflexion des Selbst- und Fremdbildes</p> <p>Umgang mit Heterogenität</p> <p>Differenz zwischen eigener und anderer Essbiografie</p>	<p>Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Ernährungswissens und -handelns</p> <p>Entwicklung von Genussfähigkeit</p> <p>Bewusstheit der Vorbildfunktion</p>	<p>Werte und Wertschätzung der Esskultur/en</p>
<p>G</p> <p>Teamentwicklung</p>	<p>Formen der Kooperation und Teamarbeit; Methoden der Teamentwicklung</p>		
<p>H</p> <p>Organisationsentwicklung</p>	<p>Entwürfe und Beiträge zur Organisationsentwicklung und Profilbildung</p>	<p>Maßnahmen zur Gesundheitsförderung in Bildungseinrichtungen</p>	<p>Zeit-, Angebots- und Raumgestaltung</p>

 <p>PORTFOLIO-MATRIX</p>	<p>BZ 4</p> <p>Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes durch Essen und Ernährung</p>	<p>BZ 5</p> <p>Entwicklung eines persönlichen Ressourcenmanagements</p>	<p>BZ 6</p> <p>Reflektiertes und selbstbestimmtes Treffen von Konsumentscheidungen</p>
<p>A</p> <p>Fachspezifisches Wissen</p>	<p>Physische, psychische und soziale Funktion des Essens; Grundlagen, Entwicklung und Zusammenhänge - Genuss und Lebensgestaltung - Essen, Ernährung, Körperfunktion - Körperrealität, -bild und -ideal - soziale, kulturelle und personale Identität - Geschmack und Essgewohnheiten - Essstörungen und Prävention</p>	<p>Konzept der Salutogenese Kenntnis der materiellen und immateriellen Ressourcen (Geld, Bildung, Zeit, Gesundheit etc.) und ihre Wechselwirkungen Entwicklung, Beschaffung, Nutzung und Schonung von Ressourcen Grundlagen, Möglichkeiten und Grenzen des Ressourcenmanagements</p>	<p>soziokulturelle Rahmenbedingungen für Art und Ausprägung von Konsumdefinitionen Bedarfe, Bedürfnisse, Lebensstile und Einflüsse Märkte, Systeme und Interdependenzen Warenkunde und Qualitätskriterien Werbung, Marketing, Moden Konsumfelder in der Verbraucherbildung Verschuldung und Schuldenprävention</p>
<p>B</p> <p>Bereichsübergreifendes Wissen</p>	<p>Identitätskonzepte und -theorien Gesundheitskonzepte, -theorien, -verständnis Körper und Körperidentität Präventions- und Beratungskonzepte Rahmenbedingungen von Gesundheit</p>	<p>Informations- und Beratungsangebote zum Ressourcenmanagement; Strategien zum Empowerment und zur Entwicklung und Schonung von Ressourcen Humankapital, -vermögen und -ressourcen</p>	<p>Einflüsse, Rahmenbedingungen und Entwicklung der Konsumgesellschaft</p>
<p>C</p> <p>Didaktische/methodische Aspekte</p>	<p>salutogenetisch orientierte Lern-/Lehrprozesse subjektorientierte Verfahren und Methoden - Zukunftswerkstatt - biografische Zugänge; Körperreisen - erfahrungsbezogenes Lernen - Erkundung</p>	<p>themenbezogene Integration außerschulischer Institutionen - Erkundung - Expertengespräch - Simulation; Planspiel - Projekt</p>	<p>Erkundung Rollenspiel Simulation Beratungsprofil</p>
<p>D</p> <p>Interaktive, kooperative und integrative Kompetenzen</p>	<p>Perspektivübernahme, Empathievermögen, Ambiguitätstoleranz; Reflexion und Selbstreflexion; Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer, sozialpädagogischer und therapeutischer Intervention</p>		
<p>E</p> <p>Planung, Implementation und Evaluation von Lern-/Lehrprozessen</p>	<p>Entwicklung von Konzepten und Projekten; Handlungs- und problemorientierte Umsetzung; Evaluationsmethoden (Lerntagebuch, Portfolio etc.)</p>		
<p>F</p> <p>(Berufs)biografische Kompetenzen</p>	<p>Zusammenhang von Selbstkonzept, Selbstreflexion und Bildungsauftrag; Entwicklung persönlichen Ressourcenmanagements</p>		
<p>G</p> <p>Teamentwicklung</p>	<p>Formen der Kooperation und Teamarbeit; Team als Ressource; Methoden der Teamentwicklung</p>		
<p>H</p> <p>Organisationsentwicklung</p>	<p>Verpflegungssituation und -organisation Körperbilder und Körperumgang in Bildungseinrichtungen (Kleiderordnung, Bewegung etc.)</p>	<p>Bildungsinstitution als Lern- und Lebensraum begreifen und gestalten; Beratungsangebote initiieren, integrieren und institutionalisieren</p>	

 <p>PORTFOLIO-MATRIX</p>	<p>BZ 7</p> <p>Reflektierte Gestaltung der Konsumentenrolle in rechtlichen Zusammenhängen</p>	<p>BZ 8</p> <p>Qualitätsorientiertes Treffen von Konsumententscheidungen</p>	<p>BZ 9</p> <p>Entwicklung eines nachhaltigen Lebensstiles</p>
<p>A</p> <p>Fachspezifisches Wissen</p>	<p>Verbraucherrecht, Vertragsrecht Versicherungsrecht Sozialrecht, Vorsorgerecht Marketingstrategien Produktkennzeichnung Informations- und Beratungsangebote Expert/innen und Netzwerke</p>	<p>Qualitätsbegriffe - Wissen und Verständnis von Qualität - verschiedene Qualitätsbegriffe und dahinterliegende Konzeptionen - Entscheidungsprozesse und Einflussfaktoren - Gütesiegel und Label Faktoren und Prozesse der Erzeugung, Verarbeitung, Verteilung und Entsorgung</p>	<p>Konzepte der Nachhaltigkeit Chancen und Risiken der Globalisierung Lebensstile, Lebensstilmodelle und Sozialstrukturen fachspezifische Konzepte zur Lebensführung und -gestaltung Nachhaltigkeitskonzepte zu Ernährung, Wohnen, Mobilität und Konsum</p>
<p>B</p> <p>Bereichsübergreifendes Wissen</p>	<p>politische und soziale Dimensionen (lokale, regionale und globale Bedingungen und Zusammenhänge) psychische und psychologische Aspekte des Konsumhandels</p>		<p>Globalisierungskonzepte Grundlagen der Ökologie Vereinbarungen, Konferenzen, Protokolle Agenda 21 Globales Lernen</p>
<p>C</p> <p>Didaktische/methodische Aspekte</p>	<p>fachdidaktische Positionen der Verbraucherbildung; Relevanz und Exemplarität Methodenspektrum - Plan-, Rollenspiel, Simulation, Schülerfirma - biografische Zugänge, Zukunftswerkstatt - Streit- und Expertengespräch</p>	<p>- Waren- und Dienstleistungstest - Produktintenanalyse Methodenspektrum - Plan-, Rollenspiel, Simulation, Schülerfirma - biografische Zugänge, Zukunftswerkstatt - Streit- und Expertengespräch</p>	
<p>D</p> <p>Interaktive, kooperative und integrative Kompetenzen</p>	<p>Verständnis, Analyse und Entwicklung von Kommunikationsprozessen; Kommunikationstraining; Feed-back-Kultur</p>		
<p>E</p> <p>Planung, Implementation und Evaluation von Lern-/Lehrprozessen</p>	<p>Planung, Sequenzierung, Durchführung und Evaluation von Unterrichtseinheiten; Entwicklung von Konzepten und Projekten; handlungs- und problemorientierte Umsetzung; Entwicklung neuer/alternativer Evaluationsmethoden (Lerntagebuch, Portfolio etc.)</p>		
<p>F</p> <p>(Berufs)biografische Kompetenzen</p>	<p>Reflexion von Selbstkonzept und Gestaltung der Konsumentenrolle; Akzeptanz von Differenzen in der Definition anderer Konsumenten</p>		
<p>G</p> <p>Teamentwicklung</p>	<p>Entwicklung von Teamfähigkeit als Beitrag zur Professionalisierung und Teamentwicklung; Entwicklung, Formulierung und Artikulation fachlich fundierter Standpunkte; Analyse von Gruppenstrukturen – und prozesse; Coaching und Supervision; Methoden der Teamentwicklung;</p>		
<p>H</p> <p>Organisationsentwicklung</p>	<p>Bildungseinrichtungen als Konsumenten bzw. Zielgruppe von Anbietern</p>	<p>qualitätsorientierter und nachhaltiger Umgang mit Ressourcen; Einflussmöglichkeiten auf Angebot und Nachfrage</p>	



Portfolio-Matrix

PORTFOLIO 9.1

		1	2	3	4	5	6	7	8	9
		Reflektierte und selbstbestimmte Gestaltung der Esbiografie	Gesundheitsförderliche Gestaltung der Ernährung	Kultur und Technik der Nahrungszubereitung und Mahlzeitengestaltung	Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes durch Essen und Ernährung	Entwicklung eines persönlichen Ressourcenmanagements	Reflektiertes und selbstbestimmtes Treffen von Konsumentscheidungen	Reflektierte Gestaltung der Konsumentenrolle in rechtlichen Zusammenhängen	Qualitätsorientiertes Treffen von Konsumentscheidungen	Entwicklung eines nachhaltigen Lebensstiles
A	Fachspezifisches Wissen									
B	Bereichsübergreifendes Wissen									
C	Didaktische/methodische Aspekte									
D	Interaktive, kooperative, integrative Kompetenzen									
E	Planung, Implementation und Evaluation von Lern-/ Lehrprozessen									
F	(Berufs)biografische Kompetenzen									
G	Teamentwicklung									
H	Organisationsentwicklung									

Wählen Sie aus der Matrix möglicher Aufgabenstellungen aus bzw. verschaffen Sie sich einen Überblick über bereits bearbeitete Bereiche!



PORTFOLIO 9.2

Meine Vorstellungen über/vom/zum Lernen und Lehren

in der Ernährungs-, Gesundheits- und Verbraucherbildung

Version vom:



Name

Name, Vorname, Position



Institution

Dienststelle, Arbeitgeber



Zuständigkeiten

persönliche Verantwortung (formal/inhaltlich)



Meine Lern-
Lehrphilosophie

Konzeption von Lernen und Lehren; Ziele und Dimensionen von Bildung; Umsetzung in Unterricht und Überprüfung



Einschätzung
Kompetenzstatus

eingestiegen

ausbaufähig

fortgeschritten

routiniert





PORTFOLIO 9.3

Lernen und Lehren im Kontext meiner Biografie

Zuordnung

--	--

Stand vom:

Lerngeschichte

vor dem Lehrberuf

im Lehrberuf

Lehrerfahrungen

in der Ausbildung

außerhalb der Lehrtätigkeit

Name

Name, Vorname

Einordnung

biografische Anker, Timeline

Darstellung

Episode; Kontext; Erinnerung; Verknüpfung

Einschätzung

Einordnung; Vergleich; Bedeutung

Einschätzung der Wichtigkeit für die professionelle Entwicklung

	neben-sächlich	bedeut-sam	erforder-lich	wesent-lich
--	----------------	------------	---------------	-------------



PORTFOLIO 9.4

- Reflektierte und selbstbestimmte Gestaltung der Essbiografie
- Gesundheitsförderliche Gestaltung der Ernährung
- Kultur und Technik der Nahrungszubereitung und Mahlzeitengestaltung
- Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes durch Essen und Ernährung
- Entwicklung eines persönlichen Ressourcenmanagements
- Reflektiertes und selbstbestimmtes Treffen von Konsumentscheidungen
- Reflektierte Gestaltung der Konsumentenrolle in rechtlichen Zusammenhängen
- Qualitätsorientiertes Treffen von Konsumentscheidungen
- Entwicklung eines nachhaltigen Lebensstiles

Bildungsziel(e)

Veranstaltung

Titel/Thema

Veranstalter

Institution

Ablauf der Veranstaltung

Inhalt, Formen, Methoden

Kompetenzen und Qualifikationen

Domäne, Bereich; persönlicher Input; angestrebte/erreichte Kompetenz/Qualifikation

Einschätzung Kompetenzzuwachs

kein gering mittel hoch

Testat

Datum

Unterschrift



PORTFOLIO 9.5

- Reflektierte und selbstbestimmte Gestaltung der Essbiografie
- Gesundheitsförderliche Gestaltung der Ernährung
- Kultur und Technik der Nahrungszubereitung und Mahlzeitengestaltung
- Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes durch Essen und Ernährung
- Entwicklung eines persönlichen Ressourcenmanagements
- Reflektiertes und selbstbestimmtes Treffen von Konsumentscheidungen
- Reflektierte Gestaltung der Konsumentenrolle in rechtlichen Zusammenhängen
- Qualitätsorientiertes Treffen von Konsumentscheidungen
- Entwicklung eines nachhaltigen Lebensstiles

Bildungsziel(e)

Thema

Titel

Adressaten und Intentionen

Lernvoraussetzungen; angestrebte Kompetenzen/Qualifikationen; Kooperation

Lernumgebung

Gestaltung; Sequenz, Element, Materialien, Medien; Projekt

Ergebnis und Überprüfung

Inhaltliche, didaktische und methodische Quintessenz; adressatenspezifischer Kompetenzzuwachs; persönliche/professionelle Bilanz

Einschätzung Kompetenzzuwachs Adressaten	kein	gering	mittel	hoch	Einschätzung eigener Kompetenzzuwachs	kein	gering	mittel	hoch
------------------------------------------------	------	--------	--------	------	---------------------------------------------	------	--------	--------	------



PORTFOLIO 9.6

Beleg und Beurteilung einer fachwissenschaftlichen/ fachdidaktischen/methodischen Maßnahme

Zuordnung

--	--

Maßnahme

Intention

Kompetenzen und Qualifikationen

Einschätzung Kompetenzzuwachs

kein	gering	mittel	hoch
------	--------	--------	------



PORTFOLIO
Beispiel

Beleg und Beurteilung einer fachwissenschaftlichen/ fachdidaktischen/methodischen Maßnahme

Zuordnung

A 7

Maßnahme

Titel/Thema SCHULDENFALLE HANDY – WIE KOMMT ES EIGENTLICH DAZU?

Intention

Bereich; Zielvorstellung; Durchführungsbedingungen

- GEWINNUNG VON BACKGROUND-INFORMATIONEN ZU TECHNIK UND RECHTVERHÄLTNIS BEI DER HANDYNUTZUNG
- GRUNDLAGENWISSEN FÜR BERATUNG UND PRÄVENTION VON JUGENDLICHEN

Kompetenzen und
Qualifikationen

angestrebte/erreichte Kompetenz/Qualifikation; Bewertung

SONDIERUNG DER INFORMATIONQUELLEN

- NETZPROVIDER: D1, D2, E-PLUS, O2
- SERVICEPROVIDER
- VERBRAUCHERZENTRALEN

GEWINNUNG FUNDIERTEN HINTERGRUNDWISSENS ZU

- ÜBERTRAGUNGSTECHNIKEN
- BESONDERHEITEN BEIM MOBILFUNK
- MOBILFUNKMARKT
- MOBILFUNKVERTRAG
- WEGWEISER DURCH DEN TARIFDSCHUNDEL
- RECHTE UND PFLICHTEN AUS MOBILFUNKVERTRÄGEN
- KOSTEN MOBILEN TELEFONIERENS
- PROBLEME MIT SONDERRUFNUMMER

INFORMATIONQUELLEN

ONLINE-RECHERCHE NETZ- UND SERVICEPROVIDER
VERBRAUCHERZENTRALE BADEN WÜRTTEMBERG
„DAMIT DAS HANDY NICHT ZUR SCHULDENFALLE WIRD“:
[HTTP://WWW.VERBRAUCHERBILDUNG.DE/WEBSEITE/PDF/
HANDY_SCHULDENFALLE.PDF](http://www.verbraucherbildung.de/webseite/pdf/handy_schuldenfalle.pdf)

Einschätzung
Kompetenzzuwachs

kein

gering

mittel

hoch





www.evb-online.de

REVIS - ein Kooperationsprojekt:



Pädagogische Hochschule
Heidelberg



gefördert vom:

